

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2011)
Heft: 3

Artikel: Ein faszinierendes Generationenprojekt
Autor: Lauber, Jürg / Graber, Heinke
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein faszinierendes Generationenprojekt

Nach einem halben Jahr Vermittlungstätigkeit zwischen Alt und Jung im Projekt «Wohnen für Hilfe» erzählt Heinke Graber von der Vermittlungs- und Kontaktstelle im Interview, wie das Projekt in Luzern angelaufen ist.

VON JÜRG LAUBER

Als Heinke Graber Anfang Jahr in der Zeitung von der Idee las, Junge und Alte in Wohnpartnerschaften zu vereinen, war sie von diesem Ansatz begeistert und hatte Lust, für den Erfolg dieses Projektes freiwillig ihre Zeit und Energie einzusetzen. Im Interview zieht sie ein erstes Fazit.

Wie beurteilen Sie die ersten Monate Ihrer Tätigkeit – wie können die Beteiligten profitieren?

Heinke Graber: Die Arbeit als Koordinatorin macht mir viel Freude, und ich kann dabei meine Stärken und Fähigkeiten einsetzen. Ich finde die Projektidee immer noch richtig und gut. Älteren Menschen fehlt oft ihre «zweite Hälfte», die verstorbene Ehefrau, der verstorbene Ehemann. Sie kochen und essen allein, ohne Gegenüber. Sie sehen fern und können ihre Gedan-

ken dazu nicht austauschen. So kann Einsamkeit im Alltag entstehen. Die Anwesenheit einer jungen Studentin oder eines jungen Studenten bringt wieder Leben ins Leben, der Tag wird strukturierter. Eine Person zum Reden ist da, man muss sich organisieren, Absprachen eingehalten, man trifft sich in der Küche, man hört die Erlebnisse des Studentenlebens, erfährt etwas ganz Neues über ein Fachgebiet. Man spielt am Abend zusammen, man kann von zurückliegenden Zeiten berichten, über einen gemeinsam gesehenen Film reden oder die Tagespolitik diskutieren. Dies alles ist die emotionale Bereicherung des Zusammenlebens für beide Seiten.

Bis es aber so weit ist, müssen jeweils zwei zueinander passende Menschen für die Wohnpartnerschaften gefunden werden. Wie machen Sie das?

Die grösste Herausforderung bei meiner Arbeit ist die richtige Einschätzung der Wünsche und Bedürfnisse, sowohl bei den Seniorinnen und Senioren wie auch bei den Studentinnen und Studenten. Durch Telefongesprä-



Heinke Graber,
Koordinatorin
«Wohnen für
Hilfe»



che, Hausbesuche und persönliche Begegnungen in der Stadt erfahre ich spezielle Eigenschaften, Vorlieben und Abneigungen, Hobbys, Talente, Eigenheiten, Gewohnheiten, erlebe die Personen in ihrem Temperament. Ich verbinde die erhaltenen Informationen und weiss dann meist schnell, wer zu wem passen könnte. Ich vereinbare nur ein Kennenlern-Treffen, wenn ich glaube, dass die Personen wirklich zueinander passen könnten! Bei den bisher vermittelten sieben Partnerschaften hatte ich das Gefühl, dass beide Seiten richtig glücklich waren. Weil aber nicht jede oder jeder zu jeder oder jedem passt, gibt es eine Warteliste.

Und die Abgeltung der Mietkosten durch Arbeitsleistung klappt ebenfalls?

Ja, die älteren Menschen, Alleinstehende wie Ehepaare, erhalten ganz praktische Hilfe im Haushalt, im Garten, ums Haus herum, ganz nach ihren Bedürfnissen und so, wie es vorher gewünscht und abgesprochen wurde. Die älteren ermöglichen einem jungen Menschen mit knap-

pen finanziellen Mitteln ein Studium mit etwas weniger Geldsorgen. Sie geben diesem jungen Menschen aber auch die Chance, seinerseits soziale Verantwortung zu übernehmen und für die ältere Generation etwas zu leisten.

Welche Arbeiten verrichten die Studierenden denn am häufigsten?

Zuoberst auf der Wunschliste der älteren Menschen stehen leichte Hausarbeit (z.B. Putzen, Waschen, Spülen, Saugen) und Einkaufen, gefolgt von schwereren Hausarbeiten wie Böden reinigen oder Fenster putzen. Danach sind Dienstleistungen wie Gartenarbeit, Hausdienst (z.B. Schnee räumen, Strasse/Vorplatz fegen) oder Begleitung ausser Haus (z.B. Arztbesuche, Behörden, Ausflüge) bis hin zu Vorlesen, Gespräche oder Begleitung zu kulturellen Anlässen wie Kino, Theater, Konzerte sehr gefragt. Die Aufzählung ist nicht abschliessend und kann mit jeder neu zustande kommenden Wohnpartnerschaft ergänzt werden.

SO FUNKTIONIERTS

Ältere Menschen, die in der Stadt und Agglomeration Luzern leben, bieten Studierenden Wohnraum an und werden anstelle von Geld in Form von Dienst- und Hilfeleistungen entschädigt. Als Tauschregel gilt dabei: Eine Stunde Hilfe pro Monat für einen Quadratmeter Wohnraum.

Das erste Projekt dieser Art entstand im deutschsprachigen Raum 1992 in Darmstadt. In der Schweiz wurde es zu Beginn 2009 von der Wissensplattform Conviva Plus lanciert. Pro Senectute Kanton Zürich hat das Projekt einige Monate später in der Stadt Zürich erfolgreich gestartet. Sie konnte bis heute 16 Partnerschaften vermitteln. Das soziale Wohnprojekt von Pro Senectute Kanton Luzern läuft seit einem halben Jahr. In Luzern sind bisher 7 Partnerschaften zustande gekommen.

Infos und Beratung Heinke Graber, Schlösslihalde 15c, 6006 Luzern, Tel. 041 370 84 89 / 078 661 76 59